

# Szakmai műhely



## **Entwicklung die Konduktive Förderung in Deutschland von den 1990-ern bis heute**

Krisztina Desits

Die Konduktive Förderung blickt in Deutschland auf mittlerweile über 30 Jahre Geschichte zurück.

Nach der Erscheinung von ersten Berichten über die Konduktive Förderung in Deutschland entstand ab 1985 ein „Therapietourismus“ (Weber 1998, 7) von hilfesuchenden Eltern in das Pető Institut in Budapest. Diesem folgte 1990–1992 die erste klinische Studie in Deutschland in der Taunusklinik Falkenstein/Königstein (Weber, Rochel 1992). Die Autoren führten die auf deutschem Sprachgebiet bis heute etablierte Begriff Konduktive Förderung ein, weil sie die ungarische Beziehung „Nevelés“ – „Erziehung“ zur Beschreibung der Konduktiven Förderung nicht passend fanden:

„Im Rahmen unseres Pilotprojektes haben wir uns dazu entschlossen, den Umfassenden und treffenderen Begriff der „Förderung“ (Hervorhebung im Original), im Sinne von (Entwicklungs-)Rehabilitation, in den deutschen Sprachgebrauch einzuführen.“ (Weber, Rochel 1992)

Die Interpretation dieser Namensgebung, als „(Entwicklungs-) Rehabilitation“, weist auf die Bestrebungen in den 1990-er Jahren hin, die Konduktive Förderung in Deutschland als Leistung der Krankenkassen etablieren zu wollen. Ab 1990 wurden zugleich von privaten Trägern erste Angebote für Konduktive Förderung geschaffen, wie die Igelgruppe in Berlin (Lorbeer/Woelky 1993) und erste Elternvereine in Hamburg<sup>1</sup> und Starnberg<sup>2</sup>. Ab 1995 folgten weitere Vereinsgründungen nach dem Vorbild des Starnberger FortSchritt Vereins deutschlandweit und auch einige Förderschulen und Träger von sozialen Einrichtungen boten die Konduktive Förderung an<sup>3</sup>. Da in Deutschland keine Fachkräfte für Konduktive Förderung gab, führten reisende Konduktoren aus Ungarn die Förderung, in Form von sog. Förderblöcken und Förderwochen, teilweise in Kooperation mit dem Internationalen Pető András Institut in Budapest durch. (Weber 1998, 7) In 1995 startete die Stiftung Pfennigparade in München die erste konduktive Fördergruppe für Kinder. Ein Jahr später wurde dort die erste konduktive Schulklasse eröffnet, und langfristige Folgeprojekte wurden zwischen 1996 und 1999 installiert.<sup>4</sup> Der Erfolg führte zwischen den Jahren 1997 und 2000 zu einem Pilotprojekt des Bayerischen Kultusministeriums mit der Teilnahme von Förderschulen in München, Nürnberg, Würzburg und Kempten (ISB 1999b). 1998 existierten bereits 17 FortSchritt Vereine und gründeten den Bundesverband Fortschritt e.V., den Vorgänger des heutigen Bundesverbands Konduktive Förderung nach Pető e.V.<sup>5</sup> Im gleichen Jahr wurde der Berufsverband unter den Namen Bundesverband der in Deutschland tätigen Kon-

---

<sup>1</sup> [https://schritt-fuer-schritt.de/?page\\_id=376](https://schritt-fuer-schritt.de/?page_id=376), geöffnet 26.8.2020

<sup>2</sup> <https://www.fortschritt-bayern.de/ueber-uns/fortschritt-ev/> geöffnet 26.8.2020

<sup>3</sup> <http://konduktorenverband.de/de/konduktive-foerderung/geschichte-der-konduktive-foerderung-in-deutschland/> geöffnet 27.8.2020

<sup>4</sup> [http://www.phoenix-kf.de/phoenix\\_aktuell\\_200403.pdf](http://www.phoenix-kf.de/phoenix_aktuell_200403.pdf), geöffnet 27.8.2020

<sup>5</sup> [www.bkf-petoe.de](http://www.bkf-petoe.de), geöffnet 27.8.2020

duktorInnen e.V.<sup>6</sup> gegründet. 1996–2001 wurde ein Modellprojekt im Auftrag des Verbandes der Angestellten Krankenkassen e.V. (VDAK) und des Arbeiter-Ersatzkassen-Verbandes (AEV) in Zusammenarbeit mit dem Kinderzentrum München durchgeführt. Das Modellprojekt bildete mit einer sogenannten Blockförderung den damals, wegen der fehlenden institutionellen und professionellen Strukturen, vorwiegend verfügbaren Angebotsform der Konduktiven Förderung in Deutschland mit reisenden Konduktoren aus der Petó András Institut in Budapest, ab (Blank/Voss 2002). 2005 wurden die Ergebnisse des Modellprojekts vom Gemeinsamen Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen (GBA) veröffentlicht. Im Ergebnis wurde die Konduktive Förderung vom GBA als nicht leistungspflichtiges Heilmittel der Krankenkassen anerkannt (GBA 2005). 2005-2009 führte die Universität Würzburg (Fakultät Körperbehindertenpädagogik) ein wissenschaftliches Projekt über die Konduktive Förderung in einer integrativen Partnerschulklasse des Förderzentrums in Aschau und der Grundschule in Rohrdorf in Bayern durch (Lelgemann/Quandt 2009). 2004 wurde unter der Trägerschaft der Stiftung Pfennigparade das Konduktive Förderzentrum Phoenix eröffnet mit Einrichtungen für eine konduktive Grund- und Mittelschule, Kindergarten und Internat<sup>7</sup>. 2012 wurde die Private Grundschule Oberaudorf-Inntal mit dem Konzept der Konduktiven Pädagogik und Förderung für alle Kinder, als Inklusionsschule gegründet und 2015 mit einer Mittelschule erweitert<sup>8</sup> (Pretis et al. 2019, S. 139). Die Finanzierung der Konduktiven Förderung basierte von Anfang an auf individuellen Verhandlungen zwischen Anbietern, bzw. Betroffenen und den örtlich zuständigen Kostenträgern der Eingliederungshilfe oder den Krankenkassen. Die rechtlichen Grundlagen bildeten jeweils Einzelfallentscheidungen von Sozialgerichten. Die Bestrebungen von Eltern- und Fachverbänden richteten sich jedoch maßgeblich auf eine Regelfinanzierung durch die Krankenkassen. Das Bundessozialgericht (BSG) verurteilte am 3. September 2003 in einem Einzelfall die zuständige Krankenkasse zur Kostenübernahme der Förderung. Die dem widersprechende Entscheidung des GBA im Jahr 2005 entzog dann jedoch die rechtliche Grundlage für die Finanzierung der Konduktiven Förderung sowohl als Kassenleistung als auch als Leistung der Eingliederungshilfe. Erst die Entscheidung des BSG vom 29. September 2009, welche die Konduktive Förderung als Leistung der Eingliederungshilfe anerkannte, eröffnete neue Möglichkeiten für die Finanzierung.<sup>9</sup> Gleichzeitig liefen Bestrebungen, deutsche Fachkräfte für die weiterhin sehr gefragte Förderung auszubilden. 2002 startet der universitäre Weiterbildungslehrgang ScoRe! – Siegener Komplexe Förderung und Rehabilitation an der Universität Siegen. Die Zugangskriterien sind hoch und die Nachfrage blieb gering. Zwischen 2000-2015 wurde ein zweijähriger Weiterbildungslehrgang zum/zur Pädagogisch-therapeutische(r) KonduktorIn (PtK) für Fachleute aus der Rehabilitation, Bildung und Erziehung der Phoenix Akademie des Phoenix Konduktiven Förderzentrums der Stiftung Pfennigparade in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Ministerien für Kultus und Soziales angeboten<sup>10</sup>.

---

<sup>6</sup> [www.konduktorenverband.de](http://www.konduktorenverband.de), geöffnet 27.8.2020

<sup>7</sup> [www.konduktorenverband.de](http://www.konduktorenverband.de), geöffnet 27.8.2020

<sup>8</sup> [www.private-schulen-oberaudorf-inntal.de](http://www.private-schulen-oberaudorf-inntal.de), geöffnet am 27.8.2020

<sup>9</sup> [www.konduktorenverband.de](http://www.konduktorenverband.de), Service, Rechtsprechung, geöffnet am 27.8.2020

<sup>10</sup> <http://www.phoenix-kf.de/files/PtK-HFL-KONZEPT-Lehrgangskonzept-Stand-Juli->

Die Inhalte des Lehrgangs orientierten sich am Curriculum der Konduktoren- ausbildung in Ungarn und an den Ergebnissen des europäischen Projektes „Comenius“ zwischen den Jahren 2000 und 2003 (Weber 2003). Der 5-semesterige Weiterbildungslehrgang für Lehrer, Erzieher und Therapeuten hat ermöglicht, die Konduktive Förderung in Regelschulen, Kindergärten und Förderzentren zu etablieren und war ein Meilenstein auf dem Weg zum Wunsch der Etablierung einer eigenständigen Berufsausbildung in Deutschland. Nach der Beendigung des Weiterbildungslehrganges richteten sich die Bestrebungen auf die Einrichtung eines Bachelor Studienganges für Konduktive Pädagogik nach ungarischem und britischem Vorbild. Ein bedeutender Schritt in diese Richtung wurde vollzogen, mit der Installierung des Studienschwerpunkts Konduktive Förderung im neu eingerichteten Bachelor-Studiengang für Heilpädagogik an der Evangelischen Hochschule Nürnberg in 2017.<sup>11</sup> Heute wird Konduktive Pädagogik und Förderung vor allem in Bayern, als ambulante oder teilstationäre heilpädagogische Maßnahme, als Schul- konzept oder als pädagogische und Förderkonzept in integrativen und inklusiven Kindergärten, Kinderkrippen, Tageseinrichtungen und Wohnformen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit (drohender) Behinderung und motorischen Beein- trächtigungen angeboten. Sie steht jedoch bei weitem nicht bedarfsdeckend zur Verfügung, wobei auch die Tatsache, dass nur wenige deutsche Fachkräfte zur Verfügung stehen, durchaus eine bedeutende Rolle spielen mag. Es gibt zudem sehr große Unterschiede hinsichtlich der Verfügbarkeit, der Angebotsformen und der Finanzierung in den verschiedenen Bundesländern.<sup>12</sup>

Eine Erhebung des Bundesverbandes der in Deutschland tätigen KonduktorInnen e.V. (Konduktionverband) aus 2023 ergibt einen umfassenden Einblick, wo Konduk- toren und Konduktorinnen heute in Deutschland arbeiten und wie sich die Arbeits- und Tätigkeitsfelder, Angebotsformen und Klientel verändert haben.

Ich arbeite als KonduktorIn im Bundesland:  
44 Antworten

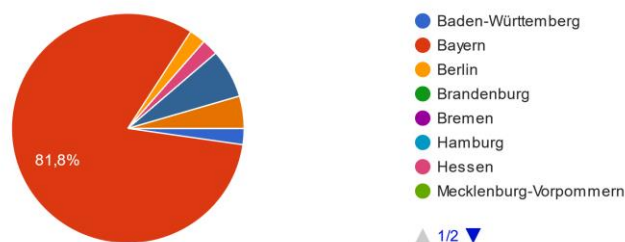


Abbildung 1. Verteilung von Konduktorinnen und Konduktoren nach Bundesland. Erhebung und Grafik Zsuzsanna Hadházi und Emöke Horváth, Konduktorenverband, 2023

2009.pdf, geöffnet (27.8.2020)

<sup>11</sup> <https://www.evhn.de/studierende/bachelorstudierende/infos-hp> - geöffnet am 27.8.2020

<sup>12</sup> [www.bkf-petoe.de](http://www.bkf-petoe.de) (geöffnet 28.8.2020)

Die Arbeitsfelder haben sich demnach seit dem Anfängen deutlich geändert. Heute arbeiten Konduktoren und Konduktorinnen nicht nur in Konduktiven Einrichtungen bei kommunalen oder privaten Trägern, wie z.B. Elternvereinen, die Konduktive Förderung anbieten, sondern auch in anderen Tätigkeitsfeldern oder als selbstständige Fachkräfte.

Beruflich bin ich...  
44 Antworten



Abbildung 2: Tätigkeitsformen von Konduktoren und Konduktorinnen. Erhebung und Grafik Zsuzsanna Hadházi und Emőke Horváth, Konduktorenverband, 2023

Die Mehrheit ist jedoch weiterhin angestellt und hat eine Vollzeitstelle.

Ich arbeite...  
44 Antworten

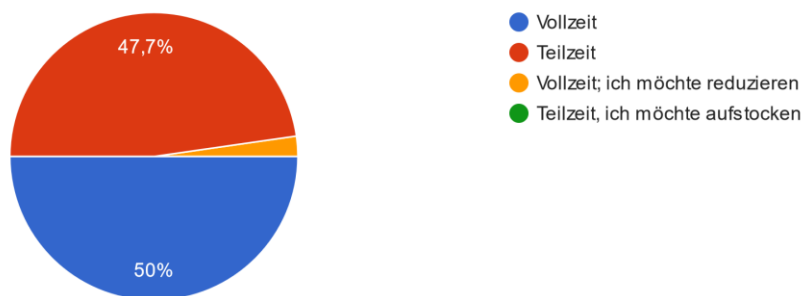


Abbildung 3: Stellenanteile von Konduktorinnen und Konduktoren. Erhebung und Grafik Zsuzsanna Hadházi und Emőke Horváth, Konduktorenverband, 2023

Zudem ist Blockförderung mittlerweile eher die Ausnahme. Überwiegend arbeiten Konduktoren und Konduktorinnen in kontinuierlichen Förderangeboten, z.B. in integrativen oder Heilpädagogischen Kindergärten, Tagesstätten, Schulen oder ambulanten Förderangeboten. Nur noch 18% ist in der Intervall-Förderung tätig.

Als KonduktorIn arbeite ich in Form von  
44 Antworten

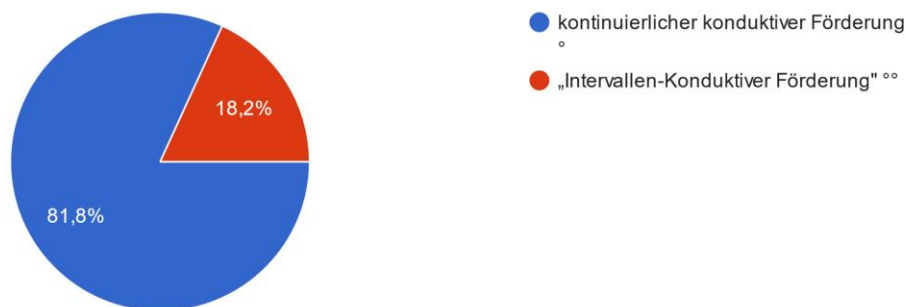


Abbildung 4: Angebotsformen. Erhebung und Grafik Zsuzsanna Hadházi und Emőke Horváth Konduktorenverband, 2023

Auch die Teamzusammenstellung hat sich geändert: nur noch 18 % arbeitet nur mit Konduktoren zusammen während 50% in Teams mit anderen Fachkräften tätig ist:

Ich arbeite  
44 Antworten

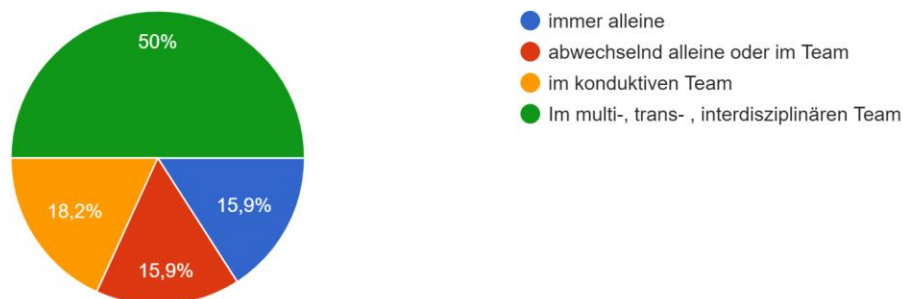


Abbildung 5: Teamkonstellationen. Erhebung und Grafik Zsuzsanna Hadházi und Emőke Horváth Konduktorenverband, 2023

Während in den Anfängen Konduktoren und Konduktorinnen meist in homogenen Altersgruppen mit Kindern oder Jugendlichen in Gruppenförderung gearbeitet haben, geben nur noch 75% an, dass sie mit Kindern, jedoch mit mindestens 3 verschiedenen Altersgruppen, arbeiten. 44% arbeiten weiterhin im Gruppenkontext, 43% abwechselnd in Gruppen- und Einzelförderung. Auch das Klientel hat sich geändert: Während anfangs reine Gruppen mit Kindern und Jugendlichen mit Zerebralparese (CP) dominierten, arbeiten heute 25% in integrativen/inkluisiven Formaten, mit Menschen ohne Behinderung oder mit alternde Menschen, Senioren und Seniorinnen.

Eine detaillierte Verteilung zeigt Abbildung 6:

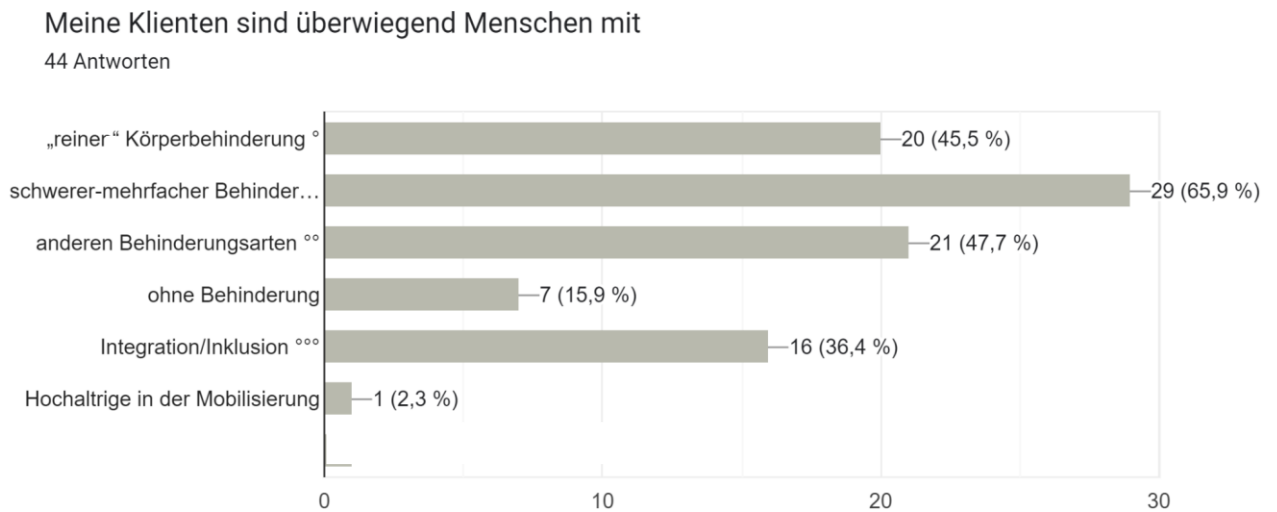


Abbildung 6: Zielgruppen, Klientel von Konduktoren und Konduktorinnen.  
Erhebung und Grafik Emőke Horváth, Zsuzsanna Hadházi, Konduktorenverband,  
2023

Veränderte Arbeitsbedingungen und Klientel bringen neue Herausforderungen mit sich. Diese fordern sowohl den Berufsstand, als auch die Leistungserbringer und Entscheidungsträger. Es müssen schließlich Angebote geschaffen werden, die gefragt werden, die Etablierung und Anerkennung der Konduktiven Förderung und Pädagogik voranbringen und Stellen sichern. Damit dies eine spannende fachliche und persönliche Weiterentwicklung bedeutet, bieten die Fachverbände Bundesverband Konduktive Förderung nach Pető e.V. und der Konduktorenverband in regelmäßigen Fachkongressen Fortbildungen und Austausch an. Sie sind mit anderen Fachverbänden und Gremien vernetzt und vertreten die Interessen sowohl von Konduktoren und Konduktorinnen, als auch von Klienten und Klientinnen, Einrichtungen und Vereinen.

Weiterentwicklung ist eine Eigenschaft komplexer Systeme. Den Systemcharakter der Konduktiven Förderung betont Maria Hári mit folgender Formulierung:

„Die Konduktive Pädagogik ist ein System, keine Methode. Der Unterschied besteht darin, dass die Konduktive Pädagogik ist offen gegenüber allen, ihren Grundprinzipien entsprechenden, ihren Erziehungszielen dienenden Methoden, Techniken, Prozessen und integriert diese in einem einheitlichen Ganzen.“ (Ákos, Hári [1971], S. 5ff, aus dem ungarischen K. Desits)

Die Weiterentwicklung der Konduktiven Förderung und Pädagogik findet empirisch und in der Theorie nicht nur in Deutschland statt. Daher ist die internationale Zusammenarbeit und der Austausch auf Universitäts- und Hochschulebene besonders wichtig. So können die von András Pető und seiner Nachfolger geprägten Grundhaltung und Werte in Angeboten und Fach-Kompetenzen mit den aktuellen

gesellschaftlichen Bedarfen und wissenschaftlichen Anforderungen wachsen und sich weiterentwickeln.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

- Ákos Károly – Hári Mária (1971): A konduktiv pedagógia. Budapest
- Baumann, Angela (2009): Die Beziehung zwischen Körperbehindertenpädagogik und Konduktiver Förderung in Bildung und Erziehung. Athena Verlag, Oberhausen
- Blank, Rainer – von Voss, Hubertus (2002): Konduktive Förderung nach Pető – Evaluation einer alltags- und aufgabenorientierten Therapie bei Kindern mit Zerebralpareesen im Kindergarten- und Vorschulalter. Aachen
- Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. (BVKM) Fachausschuss Konduktive Förderung (Hrsg. 2009): Konduktive Förderung. Integration Konduktiver Förderung in das Rehabilitations- und Bildungssystem für Menschen mit Behinderung in Deutschland. verlag selbstbestimmtes leben, Düsseldorf
- Bundesverband der in Deutschland tätigen KonduktorInnen e.V. (2023): Mitgliederumfrage 2023, unveröffentlicht. Informationen: [www.konduktorenverband.de](http://www.konduktorenverband.de)
- Desits, Krisztina (2020): Selbstbestimmt leben trotz hohem Unterstützungsbedarf. Eine qualitative Untersuchung von und mit Menschen mit komplexen Behinderungen auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter und ihrer Erfahrungen mit der Konduktiven Förderung. Unveröffentlichte Masterarbeit im Masterstudiengang Angewandte Bildungswissenschaften an der Evangelischen Hochschule Nürnberg
- GBA – Gemeinsamer Bundesausschuss (Hrsg., 2005): Konduktive Förderung nach Pető. Siegburg
- ISB – Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (1999a, Hrsg.): Konduktive Förderung. Fakten, Erfahrungen, Ergebnisse. Donauwörth
- ISB – Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (1999b, Hrsg.): Konduktive Förderung. Tagungsbericht zum Schulversuch Konduktive Förderung in der Schulvorbereitenden Einrichtung und in der Grundschulstufe der Schule für Körperbehinderte. München
- Lelgemann, Reinhard – Quandt, Juliane (2010): Das bayerische Außenklassenmodell als Möglichkeit der Integration körperlich und mehrfach beeinträchtigter Schülerinnen und Schüler. In: Zeitschrift für Heilpädagogik. Heft 6.
- Lorbeer, Evelyn – Woelky, Sabine (1993): Pető in der Igelgruppe. Spastikerhilfe Berlin e.V. (Hrsg.), 2. Auflage
- Oerter, Rolf – Schmidt, Gerhardt (1998): Forschungsbericht „Konduktive Förderung in der Stiftung Pfennigparade in München.“ Zeitraum: Schuljahre 1996/1997 und 1997/1998. Institut für Pädagogische Psychologie und empirische Pädagogik, Leopolds. 13, 90802 München
- Oerter, Rolf – Stadler, Christine (2004): Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung der Konduktiven Förderung Phoenix der Stiftung Pfennigparade 2002-2003. Bericht.
- Pretis, Manfred – Kopp-Sixt, Silvia – Mechtel, Rita (2019): ICF-basiertes Arbeiten in der inklusiven Schule. Ernst Reinhardt Verlag, München
- Weber, Karin – Rochel, Michael (1992): Konduktive Förderung für cerebral geschä-

- digte Kinder. Bonn: Forschungsbericht des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung Nr. 224, Sozialforschung.
- Weber, Karin (Hrsg.) (1998): Einführung in das System Konduktiver Förderung und Rehabilitation. Bd. 1. verlag modernes lernen, Dortmund
- Weber, Karin (2003): „Akademische“ Fragestellungen zum derzeitigen Stand der Konduktiven Förderung in Europa. Kurzvortrag im Rahmen der internationalen Abschlusstagung „Das Europäische Konduktoren Studium“ innovativ – effektiv – konduktiv am Institut für Sportwissenschaft der Universität Wien, am 31. Mai 2003